

Trillern gegen Stalking

Callcenter „Hallo, hier ist Microsoft Mumbai“, FR-Wirtschaft vom 24.11.

Perfide an dieser Sache ist, dass sie die Anrufernummern manipulieren und unbenutzte Telefonnummern verwenden, und als besondere Dreistigkeit bei Anrufen auf dem Handy die eigene Festnetznummer. Mein Mittel gegen diese Pest ist neben einer drastischen Beschimpfung die bereitliegende Trillerpfeife zum Erzeugen einer akustischen Warnung im Headset des Anrufers, die er nicht überhören kann. Soll ja auch ein altes bekanntes Erste-Hilfe-Mittel gegen Telefon-Stalker sein.
Bernfried Kleinsorge, Egelsbach



BRONSKI IST IHR MANN IN DER FR-REDAKTION

Schreiben Sie an:
Bronski
Frankfurter Rundschau
60266 Frankfurt am Main

Faxen Sie an:
069 / 2199-3666

Mailen Sie an:
Bronski@fr.de oder
Forum@fr.de

Bitte geben Sie dabei immer Ihre vollständige Adresse an!

Mit der Einsendung erklären Sie sich einverstanden, dass Ihre Zuschrift auch online unter www.frblog.de veröffentlicht werden kann.

Diskutieren Sie mit!

Die Redaktion behält sich vor, Zuschriften zur Veröffentlichung zu kürzen.

ZUSCHRIFTEN ONLINE

Alle Stimmen dieses Forums wurden zusätzlich auch online veröffentlicht – im FR-Blog, der Fortsetzung des Print-Forums im Internet. Lesen Sie hier: frblog.de/lf-20201123.
Außerdem:
Die Untergangsideologen „Querdenker“ im Bundestag
Autoritäre Tendenzen? Rüstungsausgaben sind toll
Homeoffice und Wege hinaus
Die hohe Schule der Aerosole
Grüne - wogegen, wofür?
Wohin steuern die USA?
75 Jahre Frankfurter Rundschau
Übersicht: frblog.de/aktuell

Der nächste freie Platz

Kolumne: „Leiche im Keller“, FR-Meinung vom 25. November

Joane Studnik schildert die schwierige Suche nach einem Psychotherapieplatz – ein Thema, das mich als niedergelassene Kassen-Psychotherapeutin auf den Plan ruft. Der Kommentar hat Passagen, die so nicht stehen gelassen werden sollten. Ja, wir sind möglicherweise die Leiche im Keller des Gesundheitswesens – aber nicht in der Form, die hier anklingt: „Nachrichten auf Mailboxen verhalten ebenso unbeantwortet wie E-Mails mit Bitte um Rückmeldung.“

Jede/r KassenpsychotherapeutIn hat auf dem Anrufbeantworter und/oder auf der KV-Internetseite verbindliche telefonische Erreichbarkeitszeiten hinterlassen – volle Sitze 200, halbe Sitze 100 Minuten. Zusätzlich zu diesen Zeiten noch lange Rückrufe zu tätigen, ist unbezahlte Arbeitszeit. E-Mails dürfen aus Datenschutzgründen nicht beantwortet werden. Das Telefon ist und bleibt vorerst das Medium, mit dem TherapeutInnen erreicht werden können, zu von ihnen festgelegten Zeiten. Wer da partout nicht anrufen kann, kann jemanden beauftragen. Die Erstkontakte werden mittlerweile schnell durch die zentrale Hotline 116117 vermittelt.

Wer sich in einer akuten psychologischen Krise befindet, sollte nicht verzweifeln, sondern im Gesundheitssystem die Krisenanlaufstellen ansteuern,

also die Akut-Ambulanzen, HausärztInnen, Notdienste. Wir niedergelassenen Psychotherapeut:innen sind keine Krisenberater. Wir behandeln langfristig Menschen mit meist chronischen psychischen Leiden – sie kommen jahre-, teils jahrzehntelang zu uns und haben genauso ein offenes Ohr verdient wie ein/e neue/r Ratsuchende/r. An dieser Stelle versagt möglicherweise das System – aber es war noch nie leicht, den Handlungsbedarf in akuten gesundheitlichen Krisen festzulegen.

In gewisser Weise hat Jede/r ein ganz spezielles Problem, nämlich sein/ihr ganz individuelles Leben. Und Jede/r möchte selbstverständlich die bestmögliche Beratung und Therapie – wie soll das gehen? Allein der Beziehungsaufbau braucht etliche Stunden. Vertrauen braucht Sicherheit. Daran hat sich nichts geändert, auch wenn der Anspruch dahin geht: Mein Anliegen first, at once and fast!

Vor ein paar Tagen hatte ich ein interessantes Gespräch, in dem die Vision entstand, dass über eine 0800er Nummer jede/r Ratsuchenden ein/e x-beliebige/r Therapeut/in zugeschaltet wird – der nächste freie Platz ist Ihrer! Tschaka! Raus mit dem Problem, und die Lösung – garantiert! – innerhalb der nächsten 50 Minuten! Bei Unzufriedenheit Geld zurück!
Hildegard Huschka, Borken

FR ERLEBEN

Peter Hanack moderiert den Fachtag Bildungslandschaft zum Lehren, Lernen und Leben in der digitalen Transformation. Gesprächspartner:innen sind Paula Bleckmann (Alanus Hochschule Alfter), Johannes Moskalkiuk (International School of Management), M. Rohs (TU Kassel). Die Veranstaltung ist ausschließlich zu verfolgen unter digitale-bildung.transferagentur-hessen.de
Donnerstag, 3. Dezember, ab 10 Uhr

Stephan Hebel trägt vor und diskutiert in „Hebels aktueller Stunde“. Nur am Bildschirm. Einwahl über die Konferenzsoftware BigBlueButton: www.fr.de/hebelsstunde
Donnerstag, 3. Dezember, 19 Uhr

Florian Leclerc und Kathrin Rosendorff moderieren die Veranstaltung „Kultur in Coronazeiten“ mit Angela Dorn (Hessische Ministerin für Wissenschaft und Kunst), Jan Gerchow (Direktor Historisches Museum Frankfurt), Willy Praml (Leiter Theater Willy Praml) und Klaus Unkelbach (Geschäftsführer R+M GmbH, die das Robert Johnson und das MTW betreibt). Zuschauer:innen können die Diskussion verfolgen unter: fr.de/eventvideo.
Donnerstag, 3. Dezember, 19 Uhr

Lutz „Bronski“ Büges Lesung am 17. Dezember wurde wegen des Lockdown abgesagt. Info: ybersinn.de/2020/11/26/lesung

Das Wetter: Nebel löst sich teilweise auf

